© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beitrag zur Kenntniss der Hymenopteren-Gattung Cerceris Latr.[1])

Von

August Schletterer in Wien.

Unter dem exotischen *Cerceris*-Materiale meines geehrten Freundes Dr. v. Schulthess-Rechberg in Zürich fand ich eine neue Art, deren Beschreibung insbesondere für die Fauna der paläarktischen Region, welcher dieses Thier angehört, von Interesse ist.

Cerceris onophora n. sp.

♀ *Long. corpor.* 10—11 *mm. Clypei media pars haud elevata margine excepto apicali libero, lateraliter leviter rotundato, subcircularis et convexiuscula. Oculorum margines interni paralleli. Flagelli articulus secundus quam primus duplo, tertius evidenter sesqui longior. Ocelli posteriores inter se fere longitudine flagelli articuli secundi, ab oculis evidenter plus distant. Caput supra mediocriter tenuiter denseque punctatum.*

---

1) Der grösste Theil des folgenden Artikels befand sich seit langer Zeit in den Händen der Redaction und sollte dem unter dem Titel „Nachträgliches über die Hymenopteren-Gattung *Cerceris* Latr." im vorigen Hefte erschienenen Aufsatze des Verfs. eingeschaltet werden. Leider ist das Manuscript durch ein Versehen liegen geblieben und gelangt nun mit einer kleinen Ergänzung zur Veröffentlichung als ein zweiter Nachtrag zu des Verfs. Abhandlung: „Die Hymenopteren-Gattung *Cerceris* Latr. mit vorzugsweiser Berücksichtigung der paläarktischen Arten" (diese Zeitschrift, Bd. 2, p. 349). Die Redaction.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mesonotum et scutellum punctis mediocriter grossis, illud subdispersis, hoc dispersis. Segmentum medianum densissime subgrosseque rugoso-punctatum area excepta triangulari evidentissime longitudinaliter rugosa. Valvulae supraanalis area pygidialis marginibus lateralibus leviter ciliatis; valvula infraanalis penicillis conspicuis.

Nigra. Facies maculis rufo-flavis; abdomen fasciis fulvis; pedes fulvi.

♀ Stirn und Scheitel dicht und mässig fein punktirt. Mitteltheil des Kopfschildes nicht losgetrennt, jedoch mit frei vorragendem Vorderrande: er ist annäherungsweise kreisrund und fast doppelt so breit wie der Abstand seiner Seitenränder von den Netzaugen, leicht, doch deutlich gewölbt und mit ziemlich seichten, zerstreuten Punkten besetzt. Der Vorderrand zeigt keine mittlere Ausbuchtung und ist seitlich leicht abgerundet. Innere Netzaugenränder parallel. Zweites Geisselglied doppelt so lang, drittes reichlich 1,5-mal so lang wie das erste. Abstand der hinteren Nebenaugen von einander fast so gross wie die Länge des zweiten Geisselgliedes, ihr Abstand von den Netzaugen deutlich grösser als die Länge desselben.

Mittelrücken mässig dicht bis zerstreut, Schildchen zerstreut und beide mässig grob punktirt. Die Pleuren weisen seitlich unten einen leichten, bei Drehung des Thieres gut wahrnehmbaren warzenförmigen Zäpfchenfortsatz auf. Mittelsegment bis auf den sehr deutlich längsgefurchten dreieckigen Raum sehr dicht und ziemlich grob runzelig punktirt. Hinterleib oben mit reingestochenen mässig groben Punkten besetzt, welche mässig dicht und nur am Hinterrande der einzelnen Ringe zerstreut stehen; seine Bauchseite seicht und zerstreut punktirt. Das Mittelfeld der oberen Afterklappe ist ungefähr dreieckig, lederartig runzelig und gegen seinen Grund hin mit einigen deutlichen Punkten besetzt; seine Seitenränder sind ziemlich schwach bewimpert. Untere Afterklappe mit sehr deutlichen seitlichen Endpinseln. Die Bauchseite weist weder Eindrücke noch Fortsätze.

Flügel glashell bis auf die Spitze und einen Theil des Vorderrandes, welche schwarz angeraucht sind. Allgemeine Körperfärbung schwarz. Gesicht mit zwei röthlichen bis gelben Flecken nächst dem Innenrande der Netzaugen und einem kleinen röthlichen Fleck auf der Mitte des Kopfschildes; Fühler röthlich bis gelb und in veränderlicher Ausdehnung schwarz. Am Bruststücke sind nur die Flügelbeulen roth. Hinterleib oben mit schön rostgelben Binden, die an den hinteren Ringen ausgerandet und auf dem fünften Ringe fast verschwunden. Beine schön rostgelb.

Als nächstverwandte Arten, mit welchen eine Verwechslung möglich, kommen *C. quadricincta* PANZ. und *quadrifasciata* PANZ. in Betracht. Die ersterwähnte Art hat einen kürzeren, vorne ausgerandeten Kopfschildmitteltheil, der sichtlich breiter als lang, während er bei *onophora* fast länger als breit ist, mit einem dachartig vorragenden Vorderrande, welcher keine Spur von Ausrandung zeigt, wie dies bei *quadricincta* der Fall ist. Dann sind Kopf und Rücken bei *quadricincta* weniger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grob punktirt, und an den Pleuren ist seitlich unten kein Warzenfortsatz bemerkbar. Auch sind die Flügel bei *onophora* viel dunkler berauscht, und die Zeichnung ist schön rostgelb bis orangefarben, bei *quadrifasciata* aber citronengelb. Leichter unterscheidet man von *onophora* die *quadrifasciata*, indem die letztere auf dem ganzen Körper, besonders aber auf dem Hinterleibe sichtlich feiner und mehr zerstreut punktirt ist, dann viel spärlicher und zwar citronengelb gezeichnet ist auf dem Hinterleibe; ferner ist der Kopfschildmitteltheil bei *quadrifasciata* vorne sehr deutlich ausgerandet und in Folge dessen zweilappig; endlich sind bei letzterer die Flügel nur ganz schwach rauchig getrübt.

Das Thier stammt aus Tunis und wurde im April gefangen.

In Armenien (Araxes-Thal) wurden gesammelt die weit verbreiteten und auch in Centralasien vorkommenden *C. arenaria* Linn. und *emarginata* Panz., die bisher nur von Ungarn bekannte *dacica* Schlett., die in Ungarn und auf Corfu gesammelte *stratiotes* Schlett. und die im südlichen Europa und Kleinasien verbreitete *bupresticida* Duf. Von der letzterwähnten Art ist zu bemerken, dass alle die ziemlich vielen armenischen Stücke reicher gezeichnet sind als die mir von Europa bekannten Stücke.

Prof. Dr. Oscar Simony hat von seiner wissenschaftlichen Reise nach Tenerifa (1888) ein Dutzend Stücke einer schönen *Cerceris*-Art mitgebracht, in welcher ich, gestützt auf die eigenartige Färbung und den Fundort, Brullé's *C. concinna* sicher zu erkennen glaube. Die Brullé'sche Beschreibung beschränkt sich fast nur auf Angaben über die Färbung. Nachdem eine derartige Beschreibung schwieriger und vielleicht unmöglich gedeutet werden könnte, wenn es sich um mehrere nahe verwandte Arten oder anderseits um sehr verschiedene, dabei aber ähnlich gefärbte Arten derselben oder benachbarter Gegenden handeln würde, welche Fälle eben in Zukunft leicht eintreten können, so sei, um eine sichere Deutung für alle Fälle zu ermöglichen, hier eine ausführliche Beschreibung dieser Art gegeben.

Cerceris concinna Brull.

Cerceris concinna Brull. in: Webb et Berthol., Hist. Nat. Il. Canar., T. 5, p. 90, ♂, ♀, 1838.

♀ *Long.* 11—13 *mm. Clypei media pars haud elevata, parte tertia antica subimpressa, parte postica convexa; clypei fere semicircularis margo anticus directus et lateraliter subangulatus. Oculorum margines interni clypeum versus leviter divergentes. Flagelli articulus secundus quam primus evidenter duplo, tertius sesqui longior. Ocelli*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

posteriores ab oculis flagelli articuli primi unacum secundo longitudine, inter se paullo minus distant.

Mesonotum mediocriter grosse subdenseque, in medio minus dense punctatum. Segmenti mediani area cordiformis tenuiter transverso-rugosa, in medio fere laevis, sulco mediano longitudinali. Abdominis segmentorum dimidia antica medioriter grosse densissimeque, dimidia postica grosse subdenseque punctata. Area valvulae supraanalis pygidialis marginibus lateralibus fortiter fimbriatis; valvula infraanalis leviter penicillata. Abdominis segmentum secundum ventrale plaga basali conspicua; segmentum ventrale penultimum haud excavatum. Alae anticae apicem versus evidenter affumatae.

Nigra; facie pone oculos et in medio clypei rufo-maculata, pedibus in medio rufescentibus, abdominis segmentis tertio quintoque rufis, secundo interdum lateraliter rufo-maculato.

♀ Gesicht seicht und mässig dicht, Stirn sehr dicht und mässig grob, Scheitel und Hinterkopf dicht und ziemlich grob punktirt. Der Mitteltheil des Kopfschildes nicht losgetrennt, annäherungsweise hufeisenförmig, sehr wenig länger als breit, im vorderen Drittel leicht, doch deutlich eingedrückt, nach oben deutlich gewölbt, ferner runzelig punktirt. Der mittlere Querdurchschnitt ist grösser als der Vorderrand; letzterer ist geradlinig und springt seitlich in schwache Ecken vor. Innere Netzaugenränder nach vorne leicht divergent. Zweites Geisselglied doppelt so lang, drittes 1,5-mal so lang wie das erste Geisselglied. Abstand der hinteren Nebenaugen von den Netzaugen gleich der Länge der zwei ersten Geisselglieder zusammen, ihr gegenseitiger Abstand ein wenig kleiner.

Mittelrücken mässig grob und ziemlich dicht, mitten mässig dicht, punktirt. Schildchen und Hinterrücken mässig dicht, letzterer ziemlich fein punktirt. Der herzförmige Raum des Mittelsegments seicht querrunzelig, gegen die Mitte hin fast glatt und von einer sehr deutlichen mittleren Längsfurche durchzogen. Hinterleib in der vorderen Hälfte der einzelnen Segmente sehr dicht und mässig grob, in deren hinteren Hälften ziemlich dicht und grob punktirt. Das Mittelfeld der oberen Afterklappe ungefähr birnförmig, mit stark bewimperten Seitenrändern; untere Afterklappe mit kleinen seitlichen Endpinseln. Zweiter Hinterleibsring unten am Grunde mit einer sehr deutlichen plattenartigen Erhebung. — Bauchseite des Hinterleibes mitten seicht punktirt.

Vorderflügel vom Stigma bis zur Spitze stark rauchig getrübt. — Vorherrschende Körperfärbung schwarz; Gesicht nächst den Netzaugen und in geringer Ausdehnung auf dem Mitteltheile des Kopfschildes rostroth bis orangeroth gefleckt; Beine mitten in veränderlicher Ausdehnung rostroth; drittes und fünftes Hinterleibsegment orange- bis rostroth, letzteres vorne in der Mitte mit schwarzer Ausrandung, zweites Hinterleibsegment mitunter beiderseits mit einem kleinen röthlichen Fleck.

C. concinna schliesst sich eng an *C. emarginata* PANZ. an. Letztere ist jedoch kleiner, indem sie höchstens 11 mm erreicht, während *concinna* zum mindesten 11 mm, meist aber 12—13 mm lang ist. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderflügel sind bei *emarginata* gegen die Spitze hin nur ganz leicht, bei *concinna* hingegen stark rauchig getrübt (schwarz). Der Mittelthei des Kopfschildes ist bei *emarginata* ausgesprochen oval, also länger als breit und mitten deutlich breiter als am Vorderrande, bei *concinna* hingegen sichtlich kürzer, d. i. kaum länger als breit, annäherungsweise hufeisenförmig und mitten kaum breiter als am Vorderrande; letzterer ist seitlich nicht abgerundet wie bei *emarginata,* sondern springt in leichte Ecken vor. — Die nahe verwandte *C. rybyensis* Linn. unterscheidet man von *concinna* leicht an dem viel stärker eingedrückten und oben viel weniger gewölbten Kopfschildmitteltheil, an der weniger dichten Punktirung des Hinterleibes und dem an der Spitze nur sehr schwach angerauchten Vorderflügel. *C. hortivaga* Kohl., welche ebenfalls der *concinna* näher steht, hat einen viel gröber punktirten Hinterleib, schwächer berauchte Flügel, und die plattenartige Erhebung am Grunde des zweiten Bauchringes besitzt einen flachbogenförmigen, fast geradlinigen Hinterrand, während dieser bei *concinna* fast spitzbogenförmig, also sehr deutlich nach hinten vorgebogen ist. Ueberdies weisen die drei verglichenen Arten eine citronengelbe Zeichnung auf, während *concinna* von weitem auffällt durch seine eigenthümliche orangefarbene Zeichnung des Gesichtes, der Beine und des Hinterleibes.

Reg. I. Subreg. 2. Canarische Inseln (Tenerifa).

Prof. Simony hat sämmtliche Stücke, welche sich jetzt in der Sammlung des Kaiserl. naturhistorischen Hofmuseums zu Wien befinden, gleichzeitig mit *Liris haemorrhoidalis*, *Notogonia nigrita*, einer *Crocisa*- und *Chalcis*-Art auf blühenden Tamarix canariensis gefangen (Septemb.), womit die sandigen Böschungen der längs der Meeresküste von Sta. Cruz nach Icod führenden Strasse bepflanzt sind. Auf diesen Tamarix-Blüthen ist *C. concinna* ziemlich häufig.

Cerceris alexandrae Moraw.

Cerceris alexandrae Mor. in: Hor. Soc. Ent. Ross., T. 23, p. 156, ♀, 1888.

„Nigra, pallido-picta, nitida, sparsim punctata; area segmenti mediani cordiformi striata vel sublaevi; clypeo impresso margine apicali utrinque angulo acuto terminato; articulo flagelli tertio pedicello vix longiore. — ♀ 9—10 *mm.*

Bei diesem Weibchen sind die Mandibeln weisslich gefärbt mit dunkler Spitze, der Innenrand vor dieser schwach erweitert, ohne Zähne. Der schwarze glänzende Kopf ist nur spärlich und kurz greis behaart, ziemlich dicht punktirt, indem die Zwischenräume der Punkte nur wenig breiter als diese sind. Der Raum zwischen den Ocellen ist fast glatt und glänzend, die Entfernung der beiden hinteren von einander ist kürzer als die eines jeden Nebenauges von dem entsprechenden Netzauge; letztere verlaufen mit einander parallel. Der weiss gefärbte Kopfschild ist fein und sparsam punktirt, den Mittelthei desselben fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiter als hoch, mit einem glatten und glänzenden Eindrucke versehen, welcher sich vom unteren, beiderseits mit einer zahnförmig vorspringenden Ecke ausgestattetem Rande hoch hinauferstreckt und das obere Drittheil frei lässt. Das Stirnschildchen ist schwarz mit einer weissen Makel; der Kiel zwischen den Fühlern sehr kurz, kaum über die Fühlerwurzel hinausreichend und meistentheils auch weiss gefärbt, die weisse Färbung mit jener des Stirnschildchens zusammenfliessend und sodann eine flaschenförmige Makel darstellend. Die Seiten des Gesichtes sind bis über die Fühlerwurzel hinauf weiss gefärbt, fein und sparsam punktirt. Hinter den Augen ist eine grosse weisse Makel vorhanden. Die Fühler sind rothgelb, der Schaft weiss gefärbt; letzterer oben mit schwarzem Längswische. Die Geissel ist oben vom vierten Gliede an geschwärzt; das zweite Glied derselben ist fast doppelt so lang wie das dritte; dieses ist kaum länger als das erste. Der oben lebhaft glänzende Thorax ist spärlich greis behaart; Pronotum, Dorsulum, Schildchen und Metanotum fein und sparsam punktirt; ersteres mit einer breiten, mitten schmal unterbrochenen weissen Binde geziert, letzteres weiss gefärbt. Die Mesopleuren und die Brust sind grob und dicht runzelig punktirt, die Metapleuren oben quer gestreift, unten glatt. Das Mittelsegment ist gröber und dichter als das Dorsulum punktirt, der herzförmige Raum fast glatt oder gestreift; die Streifen verlaufen am Grunde der Länge nach; die Spitze ist quer gestrichelt. Die Flügelschuppen sind weiss, glänzend und kaum punktirt, die Flügel schwach getrübt, das Randmal und die Adern röthlich-gelb. Der glänzende Hinterleib ist fein und sparsam punktirt; die Segmente sind, mit Ausnahme des letzten, mit einer häufig mitten unterbrochenen weissen Binde geschmückt; dieses hat ein an der Spitze zugerundetes Mittelfeld, dessen Seitenränder nach oben zu schwach divergiren und mit kurzen Cilien besetzt sind: es ist fein gerunzelt und matt, während die Seitenfelder glänzend und sehr sparsam punktirt sind. Der Bauch ist sehr fein punktirt, das zweite Segment am Grunde ohne plattenartige Erhebung, das vorletzte mit sehr flach vertiefter Scheibe und ebenen Seiten. An den gelben Beinen sind die schwarzen Hüften vorne weisslich gefleckt.

In der Gestalt, zum Theil auch in der Sculptur *C. quinquefasciata* Rossi ähnlich.

Diese Art widme ich der Gemahlin des berühmten Reisenden, Frau A. V. Potanin, welche ihren Mann auf der letzten Reise begleitete und viele entomologische Beobachtungen machte.“ Moraw.

Reg. I. Subreg. 3. Mongolia merid. Tala-u-ljn. Dshin-Tasy.

Cerceris quadricolor Moraw.

Cerceris quadricolor Moraw. in: Hor. Soc. Ent. Ross., T. 23, p. 158, ♀, 1888.

„*Nigra, aurantiaco-flavo-albidoque picta, subtilissime punctata, sat dense molliter pilosa; capite thoraceque subopacis; area segmenti*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mediani cordiformi obsolete striata; margine clypei apicali libero-prominenti leviter arcuatim emarginato. — ♀ 12 *mm.*

Weibchen. Mandibeln blassgelb mit dunkler Endhälfte, der zahnlose Innenrand vor der Spitze erweitert. Der schwarze Kopf ist in Folge einer feinen und dichten Runzelung fast matt, der Scheitel und die Schläfen sehr fein und nicht besonders dicht punktirt; auf letzteren steht hinter jedem Auge ein kleiner blassgelber Flecken. Die Netzaugen divergiren ein wenig nach unten zu, die hinteren Ocellen sind einander genähert. Der Mitteltheil des weissen Kopfschildes ist fast um die Hälfte breiter als hoch, sehr fein punktirt und schwach glänzend; der schwarze Endrand ist abgesetzt und ein wenig aufgerichtet, sehr flach bogenförmig ausgerandet, mit scharfen Seitenecken. Das Stirnschildchen ist schwarz, mit einer querovalen kleinen weissen Makel am Grunde, der Stirnkiel kaum über die Fühlerwurzel hinausreichend. Die Seiten des Gesichtes sind weiss gefärbt, sehr fein punktirt und kaum glänzend. Die Fühler sind orange-roth, der Schaft und das Pedicellum schwarz, beide unten mit einem kleinen rostrothen Flecken gezeichnet; die Geissel ist oben gebräunt, das zweite Glied derselben deutlich länger als das dritte; dieses ist reichlich doppelt so lang wie das erste. Der Thorax ist fast matt, Pronotum, Dorsulum, Schildchen und Mesopleuren sehr fein und zerstreut punktirt, die Seiten der Vorderbrust deutlich gestreift; diese ist oben mit einer mitten weit unterbrochenen blassgelben Binde geschmückt; Metanotum blassgelb; die obere Hälfte der Metapleuren deutlich gestreift. Das Mittelsegment ist gleichfalls matt, fein und sparsam punktirt, der herzförmige Raum durch eine schmale Längslinie halbirt und sehr oberflächlich und undeutlich gestreift. Die Flügelschuppen sind scherbengelb mit braunem Scheibenflecke, die Flügel schwach getrübt, das Randmal und die Adern rothgelb. Die vier vorderen Segmente des glänzenden schwarzen Hinterleibes sind äusserst fein und zerstreut, das fünfte gröber, aber auch nicht tief punktirt; das erste ist am Endrande roth gesäumt, das zweite orangeroth gefärbt mit einem weisslichen Querflecken beiderseits am Endsaume; die drei folgenden sind hier mit einer vollständigen, mitten verschmälerten weisslichen Binde eingefasst und bei dem dritten der Seitenrand roth gefärbt. Das Mittelfeld des letzten Hinterleibsringes ist langeiförmig mit zugerundeter Spitze, nach dem Grunde zu schwach erweitert, die Seiten mit ziemlich kräftigen Cilien besetzt, dicht und fein lederartig gerunzelt, matt; die glänzenden Seitenfelder sind grob und sparsam punktirt. Die Bauchsegmente, namentlich die hinteren, sind viel gröber punktirt, die beiden vorderen und das dritte am Grunde orangeroth gefärbt; das erste mit schwarzen Seitenrändern, das vorletzte eben. Die Beine sind gelbroth, der obere Theil der Hüften schwarz. — *C. arenaria* L. hat einen ähnlich gebauten Kopfschild, dessen emporgehobener Endrand aber zugerundet ist.“ Mor.

Reg. 1. Subreg. 3. Mongolei (Monasterium U-tai).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cerceris ferreri VAN D. LIND. — *Varietas maris: „Abdominis segmentis duobus anticis flavis vel aurantiacis, ventralibus 2°—4° fascia flava integra ornatis.“* MORAW. ibid. p. 159. — Mongolei (Chodtatschai. Betoïn-Schila. Ordoss.

Cerceris labiata F. — *Varietas maris: „Temporibus macula retrooculari parva flava signatis.“* MORAW. ibid. p. 160. — Mongolei (Kansu. Upin).

Andere nach MORAWITZ in der Mongolei vorkommende Arten sind: *Cerc. emarginata* PANZ. (Kansu Ssigu), *dacica* SCHLETT. (Ta-wan) und *braccata* EVERSM. (Kansu: Upin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Schletterer August

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der Hymenopteren-Gattung Cerceris Latr. 1124-1131